



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden**

**Ribera, Francisco de**

**Cöllen, 1621**

Das XV. Cap. Theresa kompt von Burgis nach Alba vnnd entschlafft  
daselbst seliglichen in dem Herrn.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9**

Theresa bitet  
Gott für  
überschwül  
des Wassers.

das oberste Theil des Hauß austragen. Dahin sie sich mit den  
Jungen auch verfügte / vnd fingen an die Litaney der Heiligen  
andächtig abzulesen / vnd durch dero Fürbitt bey Gott vmb  
ein gnädige Straff / vnd Verzehrung oder Fall des Wassers  
zubitten. Diß bezeugte der Erzbischoff hernach es hette nie-  
mandt anders die Stadt für dem sichtslichen Untergang er-  
halten als eben sie / weil Gott seiner allerliebsten verschonet  
hatt. Auff diß setzte sie den Jungfrauen zur Vorsteherin  
Thomalinam de S. Baptista vnd zur Suppriorin Cathari-  
nam de Iesu.

## Das XV. Capittel.

Theresa komet von Burgis gen Alba/  
vnd entschläfft daselbst in dem  
Herren.

ES nun diß nach ihm willen verichtet vnd Theresa  
sah / daß ds Conuent zimlich bloß an vnderhaltung/  
siele sie im Gebett für den Herrn / mitbitten / er wolle  
seinen Döchtern an Leibsnahrung nichts ermanglen  
lassen / welchen er so wunderbarlich behülfflich gewesen an disem  
Orth ein stetten sig zuerlangen. Begerte derowegen sie für diß  
mal nichts mehr zu sehen / als daß sich etliche Döchter in diß  
Conuent möch te begeben / durch welcher Erbschafft vnd gü-  
ter der vnderhalt erwuchse / vnd sie besser erhalten werde. In  
disen gedancken antwortet ir der Herr vnd sprach: Was  
zweyffelstu? Die sache ist nun so weit kommen / dz  
du wol sicher magst hinweg zihen. Diese Verspre-  
chung des Herren hat sie wol vnd gnugsam versichert / es  
würde inen hinühro wol vorsehen werden / schickte sich der-  
wegen zum Abzug / weil sie sahe / daß man ihrs Beywesens  
wenig mehr bedürffte. Verruckte darauff nach wenig Ta-  
gen / mit trawren ihrer Döchter / nach Palenz / vnd folgend  
gehn



gehn Medina willens stracks wegs nach Abula, da sie Pri-  
 vin war zuehren / vnd Theresae de Iesu ihrer Befreundun-  
 den heiligen Weyhelzugeben. Aber Gott der Herr in schick-  
 te es viel anders / dann P. Antonius de Iesu damahlen Pro-  
 vincial wartet ihrer zu Medina, vnd hielte an / sie wolt auß-  
 begern der Fürstin Mariæ Henriciæ mit ihm gehn Alba-  
 hen / zu welcher Reise sie ein geringen Lusten hatt / auch  
 solche Repugnanz vnd Widerwillen bey sich empfand  
 daß sie dergleichen nie erfahren / ward derhalben nicht wenig  
 vnlustig / daß die Fürstin ihre vorgenommene Reys nach  
 Abula derogestalt verhindern thete / dann sie vermeint noch  
 wendig daselbst zu sein.

Bugern zeu-  
 get Theresae  
 gen Alba.

Phil. 2.

Derweil sie aber freywillig zu gehorsamen gedohnen  
 ergabe sie sich auch gutwillig auff die Reys / vnd wolte  
 ihrem Vrenntgam gehorsam sein / biß in den Todt / der  
 heimlich nahe war. Ließe sich derhalben nicht ohn Arbeit  
 vnd grosse Mühe / dann sie fast zu erkranken anfieng / auß  
 einer Senfften nach Alba tragen. Auff dem nechsten Dorff  
 Pynarande genandt / empfunde sie so vnleydlichen Schmer-  
 zen / vnd nahm in ihrem erschöpften Leib die Kräfte  
 dermassen ab / daß sie in ein tieffe Ohnmacht fiel / welche  
 trawrige Zustand alle zur Erbarmung bewegte. Wo man  
 man die erkrankte Mutter laben oder erquickten möchte / was  
 nichts vorhanden / dann ein wenig dörre Feigen / vnd im gan-  
 gen Dorff war nur ein Ey tubekommen: Niemandem  
 so betrübt als Anna ihr trewe Dienerinn / daß sie ihrer  
 Mutter so geringen Beystandt oder Ergezlichkeit kondte  
 chen / sie aber tröstete diese mit folgenden Worten: Allen  
 liebste / sey vnbestümmert / diese Feigen seind gar  
 gut / vnd seind sehr viel armer Leut / die solche  
 haben.

Theresae ge-  
 tult in der  
 Krankheit.

Folgenden Tags haben sie in einem andern Dorff  
 hungrige vnd schwache Wagen allein mit Kraut darinnen



viel Zwiebeln geschnitten erlaben müssen / vñnd hat Theresä mit solcher groben Speiß sich ersättiget / wiewol die ihr fast viel bekommen.

Bejn Alba kamen sie an des H. Apostels vñd Euangelisten Matthæi Abendt sehr matt / vñnd am ganzen Leib erschöpffet / da hielten ihre Döchter / vñd insonderheit Ioanna de S. Spiritu bey ihr an / sie wolte sich zur Ruhe begeben / dar auffte antwortet. Ach lieber Gott / wie befinde ich mich also müth vñd krafftlos? Ich gedencke mir nicht / daß ich in zwanzig Jahren / so beyzeit sey schlaffen gangen / als jzo.

Des Morgens tagte es ihr doch früe / erhub sich vom Bett vñd gieng das Haus auff vñd nieder alles zubesehen / vñd das Heilig Ampt anzuhören / darinnen sie dann mit fürnehmlicher Andacht das Hochwürdiges Sacrament genossen / biß sie jzt liegend / jzt wieder gehend / nach etlichen Tagen gar im Bett hat bleiben müssen / wie sie dann auff den Heiligen Michaels tag nach empfangem Pfand ihres Heyls / ir Todt klein ein gerettet / daruon sie nimmer lebendig auffgestanden / dann ihr sienge an der Blutgang sehr zukommen / daß sie Leib gang ohnmächtig / vñd schwach mußte still liegen / daran sie auch / wie man vermeint / gestorben. Drey Tag zu vor che sie Todts verschieden / hatt sie ein ganze Nacht in der Betrachtung Göttlicher Ding zugebracht / vñd ernstlich zu Gott gebettet / von dem sie ohn Zweifel ihren Abscheid nahe zu sein vernommen.

Folgenden Tag beruffte sie P. Antonium de Iesu beichtete vñd sagte ihr Gegenwart / were ihn fermer nicht vonnöthen sein / gab den ihrigen also viel gutter Lehr / viel ernstlicher zwar als sie sonst je gethan hatte. Den Tag vor S. Francisci Fest beehrte sie des Abends vmb sünffe das Hochwürdiges Sacrament zur Wegspeise / dann sie war an Leibsträffen also schwach / daß sie nicht vom Bett möchte aufstehen / vñd mußte sie mit



Was Theresia  
sa den irigen  
für Lehr zur  
legt gelassin.

ste mit anderer Hülf sich richten/wenden / vnd legen lassen.  
Vnder des man aber des Priesters erwartet / legte Theresia  
ihre Händt zusammen vnnnd sprach zu ihren beywesenden  
Döchtern also: Ich bitte euch in dem H. Erin / aller  
liebste Döchter vnd Jungfrawen / daß ihr die er  
ste Regeln / vnd Constitutionen auff das aller  
fleissigst / vnd ganz haltet: Sehet auch nicht an  
daß böse Exempel / welches euch diese nachlässi  
ge Geistliche Fraw geben hat: Vnd was ich in  
diesem gesündiget / bitte ich wollet mir verzeihē

So bald das Heilig Nachtmahl in jr Kammer einge  
gen worden / vnd sie in allerliebsten Herin vor ihr sahen  
wol sie aller an Kräfte schwach vnd abgemärgelt / erholt sie  
sich mit solchem Ernst im Bett / als wolte sie mit Gewalt  
darauf vnd ihm entgegen springen / mußte also von andern  
gehalten werden. Ihr Antlitz aber glantzte als von Sonnen  
strahlen / sahe auch viel frischer / vnd Jünger auß / als zu  
Sten ge fermer wie ein leblicher Schwan vor ihr hin  
auff freundschaftlichste mit ihrem Geliebten zureden / vnd sagte  
vnder andern diese Wort: Nun ist einmahl die stunde  
kommen / mein Herz vnd Brutigam / welche ich  
lang vnnnd offte gewünschet. Ist ist zeit / daß  
wir ein ander was näher anschawen. Ist ist  
zeit dauon zuziehen mein Herz / Glück vnd Heil  
sey vns allen / dein Will / H. Erze geschehe. Die  
Stunde ist da / darinnen ich auß diesem Leben  
abfahren / vnnnd mein Seel deiner genießen soll  
wie sie lang begehrt hat.

Erstliche  
Wort Theresias  
in ihrer  
lehten stund.

Auff diß sagte sie dem Allmächtigen Gott inniglich  
danc / daß er sie hat lassen in der Christlichen Kirchen we  
der geboren werden / vnnnd wolte sie auch in derselben sterben  
lassen / vnd widerholte die Wort offte: Ist Herz, bin ich  
ein



ein Tochter der Kirchen. Jedoch begerte sie weniger nicht mit grosser Demuth vnd Andacht/ Vergebung von aller ihrer begangenen Sünden/ vnd verhoffte durch die Verdienst Christi Jesu/ Ewiges Heyl zuerlangen: Vmb welche beyde stücke/ sie auch ihren Töchtern für sie zu bitten anbefohle. Weil aber die irige die Seligste Mutter offte bitten/ sich anlangten sie wol ihnen was tröstliches zu lesen zured. n/ wolle sie ihnen nichts mehr anbefehlen/ als daß sie ihre Regim auff's fleissigste hielten/ vnd den Obern willig/ vnd vollkommenlich gehorcheten/ welches sie offte repetierte. Den Vers des 50. Psalmen sprach sie vielmahl auch/ Das Opfer Gottes ist ein betrübter zermahlmber Geist/ ein berewigs/ vnd demütigs Hertz wirft in Her/ Gott nicht verachten/ welches sie im Munde hat/ bis ihr die Sprach entginge. Die letzte Delung hat man ihr vmb die 9. stunde auff ihr begern gereicht/ darauff die Kloster Frauen die Psalmen gelesen/ sie aber mit guttem Verstandt geantwortet/ vnd Gott ferner gedancket/ dann sie in seiner Kirchen Schoß so gnädiglich erhalten. Der P. Prouncial Antonius fragte sie/ ob ihr Wille were/ daß man ihren Leib nach dem Tode gen Abula führete: Darauff sie ihm mit verdrüsslichem Angesicht geantwortet: Ist es dann billig/ daß ich was eigens hab? Oder will man an diesem orth meinen geringen Körper ein wenig erden abschlagen?

Die ganze Nacht vber/ hat sie grosse Leibes schmerzen erlitten/ vnd obgesetzte Vers vielmahl repetirt/ bis sie den andern Morgen/ vmb die siebene sich auff die rechte Seiten gewendet/ die hände creuzweiß (wie man die Büsserin Magdalena zumale pflegt) ober die Brust gelegt/ vnd dz Crucifix an ihr hertz getrucket/ welches sie ehe nit von sich gelassen/ bis man sie begraben. Vt ahe vor irem abschied von dieser welt hat eine auff den Schwestern vermerckt/ auß irn fröliche geberden/ vñ



gestalt des Angesichts / daß sie was wunderliches sehen mußte / als ob **CHRISTUS** ihr vielleicht erschienen / vnd etwas Gottseliches gezeigt hette. Also ist sie im Jahr **M. D. LXXXII.** (an welchem Jahr der Calendar ist corrigirt vnd gebessert worden) den 14. Octobris in Gott Ewiglichen entschlaffen / den Römischen Stuel regirte Bischoff Gregorius XIII. das Königreich Hispanien Philippus II. Im Jahr nach Christo 1515. ist sie gebohren worden / hat also gelebt 67. Jahr / 6. Monat / vnd 7. Tag: Im Cistercienschen Ordens Standt 47. Jahr / deren sie zur Menschwerdung 27. die andern 20. in ihrem reformirten Orden Gottselichlichen zugebracht.

Ihr Todt ist also rühwig vnd sitzamb gewesen / daß die sie vor der Handt betten gesehen / damahls in gleicher gestalt zu sehn vermeinet hetten. D wiewol möchte ich vnd meines gleichen / jedoch mehr von Herzen / als vorzeiten der verführte

Num. 17.

te Balaam / wünschen vnd sprechen / **Mein Seel muß sterben des Todts der auffrichtigen / vnd mein Ende werd wie dieser Ende.**

